

Unter der Lupe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **74 (1970)**

Heft 10

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Großvater lese halt noch langsamer, seit er vom Kirschbaum gefallen sei.

Nach einem weiteren Jahr — inzwischen hatte die Gemeinde auch Geld für neues Schulmaterial bewilligt! — konnten zwanzig Bücher für Erwachsene gekauft werden. Die Schüler verteilten das Verzeichnis der «*Jugend- und Volksbibliothek*» in alle Haushaltungen, und am Elternabend zeigte ich die neuen Bücher. Alle brachten der kleinen Bibliothek großes Interesse entgegen, und im darauffolgenden Winter war stets mehr als die Hälfte der Bücher ausgeliehen.

Den Joggeli und ein paar meiner liebsten Bilderbücher habe ich bei meinem Weggang als Erinnerung mitgenommen, und meine beiden Töchter dünkt es lustig, geflickte Bilderbücher zu besitzen.

Dora Heeb

Die dritte *Schweizerische Jugendbuchwoche* wird vom 21. bis 28. November in *Luzern* durchgeführt.

Unter der Lupe

Nach der kritischen Betrachtung des «*Kleinen roten Schülerbuches*» in der Septemberrnummer möchten wir auf ein Buch aufmerksam machen, das überall auf großes Interesse stößt. Der Titel lautet: «*Theorie und Praxis der antiautoritären Erziehung*», verfaßt von *A. S. Neill*. Das Werk ist erstmals 1960 in englischer Sprache erschienen; 1965 wurde dasselbe ins Deutsche übertragen, und innerhalb eines halben Jahres konnten plötzlich über 300 000 Bände verkauft werden (Rororo-Taschenbuch, Preis Fr. 4.80). — Ob dieser Erfolg auch mit der zunehmenden Opposition der Jugend und mit einer gewissen Unsicherheit der Erzieher zusammenhängt?

Neills Eintreten für eine antiautoritäre Erziehung beruht auf einer großen Erfahrung, die er sich als Leiter seiner 1921 gegründeten Internatsschule Summerhill (England) erworben hat. Der Verfasser hat mit seinen (damals sehr neuen) Ideen bei schwierigen Kindern und Jugendlichen viel Positives erreicht. Unter antiautoritär versteht er aber nicht ein Leben der Zügellosigkeit. Die individuelle Freiheit hat auch für ihn dort ihre Grenzen, wo sie die Freiheit des Mitmenschen beeinträchtigt. Wenn vermutlich viele Lehrerinnen nicht mit allen Gedanken des Verfassers einverstanden sein können — das Buch ist nicht ganz frei von Verallgemeinerungen, von gewissen Widersprüchen und von zahlreichen Wiederholungen —, lohnt sich eine ernsthafte Auseinandersetzung mit demselben. Eine erfahrene Lehrerin schreibt: «*Neills Vorgehen auf die eigene Schule zu übertragen, scheint uns vielleicht unmöglich, müssen wir ja für die Anschlußschulen exerzieren. Beim unvoreingenommenen Lesen aber sehen wir, daß es auch in unserem Schulsystem möglich ist, den Schülern viel mehr Freiheit zu geben als bis anhin, zu unserem und der uns anvertrauten Kinder Nutzen.*»

ME

Auf Seite 322 bringen wir einige Zitate aus dem Buch von *A. S. Neill*.